

Workshop „International studieren – nichts wie weg?“ (Bologna-Tag 14.11.12)

0 Sammlung von Themen/Problemfeldern:

Die fett gedruckten wurden in der Diskussion dann aufgegriffen, weil diese besonders dringlich erschienen und auch viele der anderen Themen berührten (2-6, 9).

1. Sprachkurse zur Vorbereitung (werden nicht zu jedem Partnerland angeboten, z.B. für Thailand)
2. Bewerbung (z.T. unklare Anforderungen)
3. Stipendien (z.T. ungenügende Informationen darüber)
4. Problematische Punkte bei bestimmten Partnerinstitutionen bzw. bei bestimmten Ländern (wie wird hier eine verlässliche Informationsweitergabe darüber gewährleistet, wer hilft bei Problemlösungen?)
5. Anrechenbarkeit (welche Schwierigkeiten gibt es hier?)
6. Unterstützung der Studierenden (in den verschiedenen Phasen, von welcher Seite?)
7. Welche Hürden gibt es?
- 8. Informationspolitik (z.B. in Bezug auf Erasmus Mundus, Stipendien usw.; was kann hier wie verbessert werden?)**
9. Möglichkeiten des Auslandspraktikums (inwieweit bekannt?)
- 10. Outgoings-Incomings-Balance (zentrales Kriterium; bedeutet auch: Erweiterung des englischsprachigen Lehrangebots an der Sowi-Fakultät!)**

1 Informationspolitik (z.B. in Bezug auf Erasmus Mundus, Stipendien usw.; was kann hier wie verbessert werden?)

Was gibt es an Unterstützung während des Auslandssemesters? Wenn Probleme auftreten wie:

- Ausfall von Kursen, Anerkennungen
- Mehr Schwierigkeiten mit der Sprache als erwartet
- Probleme mit der Wohnung, dem Wohnheim

Antwort: Es gibt Ansprechpartner (in der Fakultät, in den Fächern, an der Partner-Uni)

Wie viel Austausch gibt es zwischen den Studierenden untereinander?

- Ist dieser ausreichend oder kann/soll er verbessert werden?
- Wie komme ich an Erfahrungsberichte?
- Gibt es Infoveranstaltungen für bestimmte Länder und Partneruniversitäten?

Antworten:

- „Studium International“ stellt jedes Jahr viele Erfahrungsberichte online. **Problem:** Vielen ist das nicht bekannt. Außerdem gibt es auch regelmäßig Länder-Abende, sowie Infoveranstaltungen, die aber unterschiedlich stark frequentiert werden (schlechte Kommunikation?).
- Es braucht eine **stärkere uni-interne Vernetzung** zwischen „Studium International“, den Fakultäten und den Fächern zur besseren Abstimmung, wo welche Informationen gesammelt und über welche Kanäle auch zur Verfügung gestellt werden. Vermutung, dass viele Informationen doppelt gesammelt und aufbereitet werden, und dass es *zu viele* Informationen gibt:

Weniger Informationen, diese aber besser bekannt gemacht und an den richtigen Stellen platziert, wären effizienter!

- Es ist beim Austausch zwischen Studierenden, beim Lesen von Erfahrungsberichten usw. auch darauf zu achten, die Informationen auch zu *filtern*: Nicht alles darf für bare Münze gehalten werden. Informationen müssen auch geengecheckt werden.
- Auslandssemester werden auch in unterschiedlicher Weise *evaluiert*: Für Erasmus-Austausche gibt es obligatorische, standardisierte Evaluierungs- bzw. Feedbackbögen, daneben gibt es auch die frei formulierten Erfahrungsberichte. Können/sollen diese noch systematischer gesammelt und zugänglich gemacht werden? Wie und von wem?
- Beim Informationsmanagement ist auch zu beachten, dass es einerseits zentrale Kooperationsverträge der Universität, zum anderen Verträge auf der Fakultätsebene gibt. Letztere haben den Vorteil, dass es auf beiden Seiten i.d.R. fachlich kompetente Ansprechpartner gibt, sodass eine fachbezogene Beratung und Unterstützung stärker gewährleistet ist als bei den zentralen Kooperationen, an denen meist verschiedene Fakultäten beteiligt sind

Welche Unterstützung gibt es für Rückkehrer?

- Gibt es z.B. Rückkehrer-Seminare?
- Wenn davon berichtet wird, dass Rückkehrer Anschluss an ihre Kohorte verlieren (und das möglicherweise zu verlängerten Studiendauern führt), hängt das auch mit Anerkennungsproblemen zusammen?

Antwort: Es gibt so etwas im Rahmen von **InDiGU** und auch einen Vorbereitungs- und Nachbereitungs-Workshop (meist geleitet von Frau Henze), wenn sich Studierende ihr Auslandssemester zusätzlich mit Credits anrechnen lassen wollen.

2 Outgoings-Incomings-Balance (zentrales Kriterium; bedeutet auch: Erweiterung des englischsprachigen Lehrangebots an der Sowi-Fakultät!)

Wie steht es mit der Bereitschaft, auf Lehrenden- wie auf Studierenden-Seite, das englischsprachige Lehrangebot zu erweitern?

- Bilinguale LVen können eine gute Zwischenstufe sein (die Seminare werden in Englisch und Deutsch geführt).
- Möglich wäre es auch, die Seminarsitzungen in Englisch zu führen, bei den (schriftlichen) Prüfungsleistungen aber die Option zwischen Deutsch und Englisch zu haben.
- Die Studierenden können sich mehr englischsprachige LVen durchaus vorstellen und finden diese auch eine wichtige Hilfe bei der Vorbereitung auf ein Auslandssemester.
- Die Frage der Bereitschaft zur Teilnahme bzw. Durchführung englischsprachiger LVen ist auch fachabhängig.
- Es gibt auch das Problem der Auslastung bzw. der Nachfrage. Es gibt auch Erfahrungen, dass englischsprachige LVen kaum angenommen wurden.
- Es sollten noch mehr Überlegungen angestellt werden, wie die Hemmschwellen (auf beiden Seiten) abgebaut werden können.
- Eine Idee: mindestens eine LV muss von allen Studierenden in Englisch absolviert werden – entweder in den ersten beiden Semestern oder im Laufe des Studiums.